

Berechtigte Stimmen	giltige abgegebene		Wähler Stimm	Land- auer	Not- teler	Per- spittert oder ungiltig
	Zahl	Prozent				
Abelberg	169	105	62	93	12	—
Nischberg	134	103	77	103	—	—
Asperglen	128	92	72	92	—	—
Baiereck	177	36	46	8	28	—
Baltmannsw.	442	94	66	87	7	—
Beutelsbach	304	223	73	220	3	—
Buhlbronn	63	49	77	41	8	—
Gerabstetten	350	260	74	211	49	—
Grunbach	243	175	72	175	—	4
Hauersbronn	175	148	85	111	37	—
Lebsack	129	95	74	89	6	—
Hegenloh	55	42	76	42	—	—
Höplinswarth	99	74	74	61	13	—
Hohengehren	132	74	56	69	5	—
Miebelbach	93	74	80	53	21	—
Oberberken	108	70	65	41	29	—
Ob. Urbach	374	283	75	245	38	1
Rohrbromm	63	55	87	45	10	—
Schlachten	62	41	66	38	3	—
Schnaitz	380	215	57	203	12	—
Schorndorf	140	104	75	78	26	—
Steinberg	175	102	58	101	1	21
Thomashardt	83	38	46	24	14	—
Unter-Urbach	173	129	74	97	31	—
W. Weisbuch	108	88	81	84	4	—
Weiler	162	120	74	120	—	19
Winterbach	387	280	72	152	128	—
Schorndorf	792	580	73	390	189	1
	5330	3749	70	3073	674	0
			2			82

**Tages-Begebenheiten.**

**Stuttgart, 2. Aug.** Im nächsten Monat, man sagt auf das Geburtsfest S. M. der Königin Olga, soll die Einweihung der neuen Garnisonkirche erfolgen. Ihre Majestät hat bekanntlich dieser Kirche prächtige Altargeräthe in kunstreicher Arbeit von Silber und vergoldet gestiftet, welche vor einiger Zeit im Kunsthändler Anthenrieth'schen Lokale an der Königsstraße zur Besichtigung ausgestellt waren. — Der verantwortliche Redakteur des Beobachters, L. v. Hasentamp, ist seit Samstag von seiner Strafkast in Heilbronn zurückgekehrt und hat die Redaktion des Beobachters wieder übernommen. — Vor der Strafkammer des Kgl. Kreisgerichtshofs wird am Donnerstag ein großartiger Diebstahlprozess zur Verhandlung kommen, wobei es sich um 39 von Einer Person ausgeführte Diebstähle und die Vernehmung einer Masse von Zeugen handelt. Die Verhandlung soll einige Tage in Anspruch nehmen. — Gestern Nachmittags stürzte aus einem Hause der Mönchstraße ein 3-jähriges Kind vom III. Stockwerke von dem Fenster auf die Straße und blieb sofort als Leiche auf dem Plage.

**Höbblingen, 1. Aug.** Bei Ehningen sind im Ganzen 15 Skelete an der Bahnlinie aufgefunden worden, außerdem noch verschiedene Schmuckstücke aus der Allemannenzzeit, wie Broschen, Ohren- und Glasperlen; auch einen gut erhaltenen Pokal von feinem Glas hat man in einer dieser Grabstätten jüngst noch entdeckt. Mehrere der Totenschädel haben eine merkwürdige Gestalt. Ein Skelet ist noch vollständig. Im Dagersheimer Thal ist auch ein kolossaler alter Thierknochen ausgegraben worden.

**Blaubeuren, 1. Aug.** Wie der „Sch. M.“ mittheilt, wurden gestern hier die Häupter einer Zigeunerfamilie verhaftet, welche in ihrem mit Pferden bespannten Wagen etliche 250 St. schweren von verschiedenartigstem Stoff und Schnitt, meist aber von Hand zubereitet, bei sich führten und dieses Weiszeug, wie anzunehmen, nach und nach auf diebische Manier gesammelt haben.

**Waiblingen, a. G.** Der Herr Staatsminister des Innern v. Siek hat am letzten Montag unter Zuziehung eines Mitgliedes der K. Kreisregierung und zweier Bautechniker das auf dem Schloß ob Waiblingen befindliche Arbeitshaus und dessen Einrichtungen einer eingehenden Besichtigung unterworfen. Dem Vernehmen des St.-A. nach soll es sich um erweiterte Einrichtungen

in Folge der Zunahme der Insassen dieser Anstalt handeln. (Sehr erfreulich!)

**Köln, 2. Aug.** Gestern sind in hiesiger Stadt 6 Personen an Trichinen erkrankt. Vor dem Genuss von Schweinefleisch, in welcher Form es auch sei, ist daher zu warnen.

**Hamburg, 1. Aug.** (Todesurtheil). Der Musikant Werner vom 76. Regiment, welcher den Sergeanten Koch mit dem Gewehrkolben erschlagen hat, ist am 30. v. M. vom Kreisgerichte zum Tode verurtheilt worden.

**Prag, 1. Aug.** Wie der „Bohemia“ gemeldet wird, sollen die Kaiser von Oesterreich und Rußland am 15. Aug. den deutschen Kaiser in Teplitz besuchen und bei dieser Gelegenheit ihr Freundschaftsbündniß erneuern.

**Wien, 2. August.** Das hiesige „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ läßt sich aus Rom melden: in katholischen Kreisen wird verächtelt, zwischen dem Nuntius Masella und dem Fürsten Bismarck sei ein Einverständnis bezüglich eines modus vivendi bezüglich Deutschlands und des Vaticanus erzielt worden.

**Rom, 26. Juli.** Ueber die Verhandlungen der preussischen Regierung mit dem Vatican wird uns mitgetheilt, daß die Frage wegen Einrichtung einer beiderseitigen officiellen Vertretung fallen gelassen worden ist. Preussischerseits wird als unumgängliche Bedingung einer derartigen öffentlichen Annäherung die förmliche Anerkennung der thatsächlich bestehenden Grenze auf politisch-kirchlichen Gebiet aufgestellt. Die Curie will aber in dieser Principienfrage sich nicht in Widerspruch mit ihrer eigenen Vergangenheit verwickeln, und so wird man beiderseits vergnügt sein, es zu einem leidlichen modus vivendi zu bringen.

**Auszug aus dem Standesamts-Register vom 12 Juli bis 2 August 1878.**

**Geburten:**  
Den 12. Juli: Emma Bertha, Kind des Jakob Feisel, Steinhauer's.  
Den 14. Juli: Karl Julius, Kind des Karl Arnold jun. Fabrikanten.  
Den 14. Juli: Bertha, Kind des Louis Schneider, Maler's.  
Den 19. Juli: Wilhelmine Louise, Kind des Karl August Raff, Schreiner's.  
Den 23. Juli: Gottlieb Friedrich, Kind des Eberhardt Stitz, Weingärtner's.  
Den 30. Juli: ein gleich nach der Geburt wieder verstorbenes Mädchen des Johann Gottlieb Kieß, Weingärtner's.  
Den 29. Juli: Gottlieb, Kind des Ludwig Reuß, Straßenswärters.  
Den 28. Juli: Johann Heinrich, Kind des Ludwig Heinrich Hutt, Eisenbahnarbeiter's.  
Den 29. Juli: Gottlob Eduard, Kind des Thomas Schmidt, Oberamtschirurges.  
Den 30. Juli: Karoline Rosine, uneheliches Kind der ledigen Anna Maria Katharine Steng, Tochter des pens. Schullehrers Friedrich Steng.

**Eheschließungen:**  
Den 25. Juli: Karl Heinrich Hirschmann, Schuhmacher mit Christine Katharine geb. Daif.

**Stirbfälle:**  
Den 13. Juli: Ernst Albert, Kind des Gottlob Schaad Weingärtner's 12 Wochen 3 Tage alt.  
Den 15. Juli: Louise geb. Kopp, Ehefrau des Gottlieb Kieß Schuhmacher's 50 Jahr 6 Monate alt.  
Den 21. Juli: Emil Eduard, Kind des Andreas Keller, Sattler's 20 Wochen alt.  
Den 22. Juli: Friedrich Huber, Schreiner von Oberurbach, 58 Jahre alt.  
Den 29. Juli: Friederike Margarethe, uneheliches Kind der ledigen Marie Katharine Knauf, Tochter des Gottlob Knauf, Pfälzerer's, 19 Wochen alt.  
Den 30. Juli: ein gleich nach der Geburt wieder verstorbenes Mädchen des Johann Gottlieb Kieß, Weingärtner's 1/2 Stunde alt.  
Den 2. August: ein todtgebornes Knäblein des Gottlieb Schenpp, Tagelöhner's.

Hedwig, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**A m t s b l a t t**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Ersteht Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**N<sup>o</sup> 93.**

**Donnerstag den 8. August**

**1878.**

**Bekanntmachungen.**

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Eant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Eant-sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, durch schriftlichen Nach ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Eantamwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwahrung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actio-prozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzschntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot logisch verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlich Bekannt- machung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.		Jakob Wolf, Matth.-S., Weingtr. in Beutelsbach.	Montag den 7. Oktober 1878 Vorm. 10 Uhr.	Beutelsbach.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 16. Sep- tember Vorm. 11 Uhr.
Dasselbe.	29. Juli 1878.	Johannes Steigele, Weingtr. baselbst.	Montag den 7. Oktober 1878 Vorm. 8 Uhr.	Dezgl.	Dezgl.
Dasselbe.		Wilhelm Feyhl, Hirschwirth in Schorndorf, abwesend.	Donnerstag den 10. Oktober 1878 Vorm. 8 Uhr.	Schorndorf.	

**Revier Weizheim.  
Holz-Verkauf.**

Montag den 19. August  
Morgens 10 Uhr  
in der Rose in Oberndorf,

aus den Hutten  
Strümpfel, Rubers-  
berg und Steinen-  
berg. Am.: 1 bu-  
chene Scheiter, 11  
dto Prügel, 4 dto.  
Anbruch, 8 erlene  
Prügel, 7 dto. Anbruch, 49 aspen Anbruch,  
36 tannene Scheiter, 144 dto. Prügel,  
306 dto Anbruch.

**Schorndorf.  
Den Einkorn-Ertrag**

von 1 Viertel 27 Mt. im Sünchen,  
schön stehend, verkauft  
Hospialpfleger Laug.

**Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.  
Gläubiger: S. Bürgen-  
Anruf.**

Ansprüche an hienach aufgeführte Per-  
sonen wollen

binnen 8 Tagen  
zum Zwecke der Berücksichtigung bei den  
vorzunehmenden Theilungsgeschäften schrift-  
lich angemeldet werden, widrigenfalls die  
Gläubiger die im Nichtanmeldungs-falle  
für sie entstehenden Nachtheile sich selbst  
zuzuschreiben haben

Schorndorf.  
Härer, Marie ledig, Thomas Tochter.  
Kieß, Gottlieb, Schuhmachers Frau.  
Huber, Friedrich, Schreiner v. Oberurbach.

Hauersbronn.  
Feyer, Andreas, Weingärtner's Wittwe.  
Oberurbach.

Rubing, Jakob, Weingärtner's Wittwe,  
nachträgliche Eventualtheilung.  
Epple, Johannes, Nagelschmied's Wittwe.

Daif, Joh. Mich., Todtengräbers Wittw.  
Schorndorf, am 6. August 1878.  
K. Gerichtsnotariat.  
Gaupp.

**Schorndorf.**

In das neue Schulhaus sollen noch  
12 Stück Subskriptionen mit einem Kosten-  
aufwand von 270 M. angeschafft und im  
Submissionsweg vergeben werden.

Lüchtige Schreinermeister wollen Offerte  
längstens bis Freitag den 9. August bei  
unterzeichneter Stelle einreichen, wofür  
auch Zeichnung und Ueberschlag zur Ein-  
sicht aufgelegt sind.  
Den 5. August 1878.

Stadtbauamt.  
Maier.

2.  
% Morgen Haber verkauft  
Buchhalter, Seifenleder.

Den Haber-Ertrag von 1 1/2 Viertel  
verkauft im Auftrag  
Jakob Etcher.

### Schorndorf. Fahrniß-Verkauf.

Ans der Gant-  
masse des Fried-  
rich Huber,  
Schlossers in  
Schorndorf wird am  
**Samstag den 10. August 1878**  
von Morgens 7 1/2 Uhr an

die vorhandene Fahrniß in der am Markt-  
plage gelegenen Wohnung im Wege des  
öffentlichen Auffreißs gegen baare Be-  
zahlung zum Verkaufe gebracht, wobei  
vorkommt:

- 1 Bettrost, Schreinwerk, worunter 1  
Stubenkästle mit Aufsatz und 2 Bett-  
laden, 1 Faß mit 2 1/2 Eimer, allge-  
meiner Hausrath, 1 Britschenwägel,  
Vorräthe als ca 4 Ctr. Sturz, ca.  
4 Ctr. Schmelzeisen, 143 St. rohe,  
5 St. fertige und 22 St. halb fertige  
Kaminthüren, 1 Ctr. rother und  
schwarzer Lack, 1 Herde, 1 Parthie  
Nieten, Schrauben zc., Schlosser-  
handwerkzeug, worunter 1 große  
Blechschere, 1 Bohrmaschine, 4  
Schraubstöcke und 34 St. frisch auf-  
gehaue Feilen.

Kaufsliebhaber werden hiezu einge-  
laden.  
Schorndorf, am 1. August 1878.  
K. Gerichtsnotar.  
**Gaupp.**

Am **Samstag den 10. d. M.**  
wird im Hause des Verkäufers Wieden-  
maier hier, Morgens 8 Uhr  
1 eichener Kasten, 1 Kommode, 2  
Kopffarmatrasen, 18 Stück Bügel-  
teppiche, 1 starkes Kinderwägel, 1  
Nachttischchen und 1 Kinderbettläble  
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Schorndorf, den 7. August 1878.

**Rohrbronnen.**  
Einen schönen starken  
ritzfähigen  
**Farren,**  
Rothschef, Simmenthaler  
Rage, verkauft  
Schultheiß **Jug.**  
Für den Sprung wird garantirt.

2.

### Schorndorf. Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir  
Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht,  
daß unser lieber Gatte  
und Vater  
**Geinrich Klein,**

Dienstag Nacht 1 1/2 Uhr  
in Folge eines Hirnslags nach nur  
5 tägigem Leiden uns durch den Tod  
entrißen wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag  
Nachmittag halb 2 Uhr statt.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Schorndorf. Haber- und Cintorn-Verkauf.

1 Morgen Haber und 1/2 Morgen  
Cintorn verkauft auf dem Halm nächsten  
Samstag, Morgens 8 Uhr.  
**B. Suppenbauer b. d. Kirche.**

**Schorndorf.**  
1 Morgen  
**Waizen**  
ist noch zu haben bei  
**Fried. Grosmann.**  
Anschlag 80 M.

**Schorndorf.**  
Einige Wagen  
**Dunng**  
kauft, und sieht Offerten entgegen  
Kothgerber **Ziegler.**

Den **Haber-Ertrag** von 2 schön  
stehenden Stücklen verkauft  
Schuhmacher **Gerhab.**

Geradstetten.  
**Schuhmacher-Gesuch.**  
Ein ordentlicher Arbeiter findet sogleich  
bauernde Beschäftigung bei  
2. **Christian Hafert,** Schuhmacher.

### Pfahlbronn. Bieh- und Fahrniß-Verkauf.

Nächsten  
**Montag den 12. d. M.**  
von Morgens 8 Uhr an  
kommen in der Wohnung des Gottlieb  
Munz, Deisenbauer von hier, nach-  
stehendes Bieh und Fahrniß zum öffent-  
lichen Verkauf:

- 1 Pferd, 4 Ochsen,  
4 Stier, 2 Kühe,  
tragend, 1 Kalbel,  
3 kleinere Rindte, 1 Dresch-  
und 1 Futterschneidmaschine sammt Göppel  
(transportabel) 4 Wägen,  
worunter 2 eiserne,  
1 Bernerwägel, 2  
Pflüge, 3 Eggen, vieles Heu  
und Stroh, etwas Roggen-  
garben, 3 Fuhrschlitten, 1 Fuhr-  
mühle, viele Ketten, Kofsch-  
schirre, überhaupt vieles F. l. b., Hand und  
Bauerngeschir durch alle Rubriken, wozu  
Liebhaber eingeladen werden.

### Steinenberg. Ein Aualsah

fast wie neu, geicht 1300 Ltr-  
haltend, ist weil für den Eigen-  
thümer zu groß, um den billigen  
Preis von M. 65. zu verkaufen.  
Näheres durch  
2. **G. Glaser zur Rose.**

### Für Weingärtner!

Neueste verbesserte **Traubenraspel**  
liefert billigst  
**B. Duerer,** Wagnermeister  
in **Spillingen.**

**Oberurbach.**  
Samstag den 10 August sind schöne  
**Milchschweine** zu haben.  
Bäcker **Schaals** Wittwe

**Schuldiarien**  
(Schulwochenbuch)  
nach neuester Vorschrift sind zu haben in der  
**G. Mayer's**chen Buchdruckerei.

**Ueber Reaction.**  
(Aus einem Appenzeller Blatt.)  
In Deutschland tritt die Furcht vor den Sozialdemokraten  
schon wieder zurück hinter die Furcht vor der „Reaction“. Wenn  
die Mittel, die zur Unterdrückung des Sozialismus vorgeschlagen  
werden, den Rückschrittmännern Oberwasser verschaffen, das wäre  
ja ganz erschröcklich, das hieße ja den Teufel durch den Beelzebub  
ausstreiben. Wie die richtige Mitte einhalten zwischen Scylla und  
Charibdis? — fragt der vielgeplagte Durchschnittsbürger, an  
dem sich wieder einmal die bekannte Definition des Dichters er-  
wahrt: „Was ist ein Philister? Ein hohler Darm, mit Furcht  
und Hoffnung ausgefüllt, daß Gott erbarm!“ Die „Reaction“  
steht vor der aufgeregten Phantastie der Gesinnungsstüchtigen als  
ein Ungeheim mit glühenden Augen, sie ist der brüllende Löwe,  
der umhergeht und lacht, wen er verschlinge. Worin sie besteht  
und was denn eigentlich von ihr zu gewärtigen sei, das weiß  
Niemand so recht zu sagen, aber eben die unbestimmten Umrisse

machen ihre Gestalt nur um so furchtbarer. Sie gemahnt nur  
um so mehr an jenes Ungeheuer in Schillers Taucher: „Und  
schaudernd dacht' ich, da krochs heran, regt hundert Gelenke zu-  
gleich, will schnappen nach mir.“ ... Der arme Reichsfreund  
sieht schon alle seine theuer erlangenen Freiheiten gefährdet,  
namentlich aber erfüllt ihn der Gedanke mit Grauen und Ent-  
rüstung, daß das gemeine Wesen wieder mehr auf christliche  
Grundlagen gestellt und der Kirche wieder etwelche Bedeutung  
für das Volksleben könnte zugesprochen werden. Da müßte man  
ja am Ende wohl gar allsonntäglich zur Predigt gehen, und wer  
weiß, was die Schwarzen sonst noch im Schilde führen? Der  
Schw. Merkur ist eifrig bemüht, dem liberalen Bürgerthum, das  
heute für die Freiheit zittert, wie es gestern für den Geldbeutel  
zitterte, seinen Schlotter auszureden. Man möge doch nur der  
Regierung und dem Fürsten Bismarck Vertrauen schenken; nach  
wie vor würden die liberalen Ideen für das deutsche Reich ge-  
gebend bleiben. „Der große Kanzler, der das deutsche Reich ge-

schaffen, er, der soeben Europa durch seine meisterhafte Politik den  
Frieden wiedergegeben und damit die Aussicht auf einen allge-  
meinen wirtschaftlichen Aufschwung eröffnet hat, er verdient es  
wahrlich nicht, daß die liberale Partei, welche ihn bisher in der  
Ausführung seiner Gedanken unterstützte, sich ihm jetzt aus blinder  
Reaktionsfurcht grollend gegenüberstelle.“ — Die Leute dürfen  
sich beruhigen. So lange die „Konservativen“ noch einen Minister  
Fall zu ihrem Reichstagskandidaten erwählen, wie es in Berlin  
geschieht, so steht mit der Reaction nicht so schlimm und leicht  
könnte es noch so kommen, daß die Liberalen selbst aus vollem  
Halse nach Reaction schreien. Reaction heißt Rückwärtsbewegung:  
sollte es wirklich so sehr zu bedauern sein, wenn gegenwärtig in  
Deutschland eine solche angetreten wird? Wer durch verkehrtes  
Vorwärtsgehen an den Rand des Abgrundes kam, was kann der  
Besessene thun als umkehren? Er darf Gott danken, wenn die  
Möglichkeit des Zurückgehens nur überhaupt noch offen steht. Wer  
weiß, wie lange das für die Deutschen noch der Fall ist? —  
Die Freiheiten, deren Verlust das liberale Bürgerthum befürchtet,  
dürften so wie so für lange Zeit außer Kurs gesetzt sein. Wenn  
die Nation sich in zwei große Heerlager getheilt hat, die einander  
auf Leben und Tod bekämpfen, von denen jede der andern Luft  
und Sonne zu entziehen sucht, so bleibt für die Freiheit kein  
Raum. Im Krieg entscheidet das Kriegsgesetz, d. h. die Gewalt,  
und wie jetzt die besitzenden die Sozialisten mittelst der Staats-  
gewalt niederzuhalten suchen, unbekümmert darum, ob die persönliche  
Freiheit der letzteren dabei zu kurz komme oder nicht, so sind die  
Hunderttausende der Sozialisten ihrerseits auch nicht gewillt, ge-  
duldig zuzuwarten, bis ihre Ideen auf dem Wege freierwilliger  
Entwicklung sich verwirklichen. Auch sie appelliren mit Nachdruck  
an das Recht der Faust. Wo soll bei solcher Lage der Dinge  
die Freiheit bleiben?

### Tages-Begebenheiten.

**Schorndorf,** den 7. Aug. In lebhafter Weise gieng  
gestern die Wahl eines Orts-Vorstehers der Gemeinde Hauersbronn  
vor sich. In etwas mehr als einer halben Stunde hatten von  
159 Wahlberechtigten 144 Wähler abgestimmt. Die meisten  
Stimmen erhielten: Verwaltungskandidat Kolb von Borch, Gott-  
lieb Benz, Gemeinderath und Carl Hinderer, Müller. Auf 8 o l b  
vereinigten sich 141 Stimmen. — Auf dem Oberamt fand heute  
Vormittag die feierliche Amts-Einweihung und Beeidigung des  
nunmehr hieher überückelten Oberamtspflegers und Controlleurs  
der Oberamtsparthie, Victor Sirdlin, statt. Der Amts-Ver-  
sammlungs-Ausschuß wohnie diesem Akte an.

**Schwab. Grund.** In den letzten 8 Tagen wurde  
Frau Goldfabrikant Gührer Wittwe unter allgemeiner Theilnahme  
beerdigt. Vor 10 Wochen lochte sie Lach zum Zimmerbodenwischen,  
derselbe gerieth in Brand, sie sprang mit brennenden Kleidern die  
Treppe herab und verbrannte den Arm derart, daß sie unter den  
größten Schmerzen seither das Bett hüten mußte. Die Verblüthene  
hinterläßt 5 zum Theil noch kleine Kinder.

**Stuttgart,** 4. August. Seine Majestät der König ist  
gestern von Friedrichshafen auf der neueröffneten Bahnlinie Sig-  
maringen-Ebingen-Balingen nach Tübingen und Bebenhausen ge-  
reist und hat aus der Durchreise dem kaiserlichen Hofe in Krauchen-  
wies, sowie der Gewerbeausstellung in Ebingen je einen megr-  
ständigen Besuch gewidmet. — Am Freitag Abend ist in Heil-  
bronn die Einigung der National-Liberalen und Deutsch-Konser-  
vativen für die bevorstehende Stichwahl auf Grund der 5 Com-  
promißpunkte, welche die Deutsch-Konservativen vorlegten, zu  
Stande gekommen. Auch Professor Egelhaaf acceptirte diese  
Compromißpunkte, wie sie von Hölder und mehrere andere Can-  
didaten der Reichspartei schon zuvor acceptirt hatten. Die Stich-  
wahl ist, wie man hört, auf den 16. August festgesetzt. — Von  
den leztthin verhafteten 34 Social-Demokraten befinden sich noch  
15 in Haft, darunter der bekannte Agitator Dult.

**Constantz,** 2. August. Auf dem Untersee ereignete sich  
gestern Abend ein großes Unglück. Schiffer Maron von Neu-  
lingen, welcher im Begriff war, eine Ladung Rief vom Neuen-  
burger Horn nach Berlingen zu führen, konnte wegen des Süd-  
windes den lezttern Ort nicht erreichen und wurde bis gegen  
Hammehof getrieben, wo sein Schiff Wasser schöpfte und sank.

Maron sowie seine Frau und ein Kind wurden eine Beute des  
Todes, während der Knecht sich retten konnte. Das Schiff liegt  
60 Fuß tief. (R. Zig.)

**Berlin,** 4. August. Ueber einen Selbstmord-Versuch  
Nobiling's wird der „Post“ berichtet: „Nachdem der Neuchel-  
mörder Nobiling soweit hergestellt war, daß er der Lazareth-Ge-  
hilfen der Charité nicht mehr bedurfte, übernahmen die Kranken-  
Pfleger der Lazarethstation der Stadtvoigtel Zeller und Koch die  
Abnahme resp. Anlegung der nöthigen Kopfverbände bei dem Ver-  
brecher. Koch, ein höchst gewissenhafter Beamter, hatte am Frei-  
tag Abend etwa gegen halb 10 Uhr dem Nobiling den üblichen  
Nachverband anzulegen. Bei dieser Gelegenheit mußte Nobiling,  
als Koch sein Verbandszeug zusammenpackte, sich unbemerkt einer  
kleinen Verbandschere zu bemächtigen, die er dem äußerst vor-  
sichtigen Beamten stahl und unter seiner Bettdecke versteckte. Koch  
hatte kaum die Zelle des Verbrechers hinter sich, als er, wie von  
einer bösen Ahnung e-faßt, noch einmal sein Verbandszeug nach-  
sah und sofort den Verlust der Schere bemerkte. Schnell schloß  
er die Zelle wieder auf und fand daselbst zu seinem Schrecken,  
daß Nobiling mit derselben bereits den Versuch gemacht hatte, sich  
die Pulsader zu öffnen. Das Blut träufelte bereits hervor, doch  
der Beamte that sofort alles Mögliche, jede Gefahr zu beseitigen.  
Nobiling hatte sich bei dessen Eintritt so gestellt, als sei nichts  
vorgefallen und die Hände und Schere unter der Bettdecke ge-  
halten. Doch schnell begriff der Beamte die Situation und ent-  
deckte die That des Verbrechers und Selbstmörders. Nobiling  
meinte, als er sich entlarvt sah: „Wäre Koch ihm nicht wie ein  
Spühhund auf die Finger gewesen, er hätte längst Hand an sich  
selbst gelegt.“ Nobiling's Verwundung ist eine leichte, und an-  
gelegte Handschellen werden ihn nunmehr von weiteren Selbst-  
mord-Versuchen wohl abhalten.“

Ueber das Wahlergebnis meldet eine Depesche des „W. E. B.“  
aus **Berlin** vom gestrigen Tage: „Von den nunmehr bekannten  
396 Wahlen sind 53 konservativ, 49 frei-konservativ, 96 liberal,  
81 national-liberal, 16 fortschrittlich, 12 keiner bestimmten Fraction  
angehörig, die aber voraussichtlich zum größten Theile liberal  
stimmen dürften, 14 Polen, 7 Particularisten, 5 elsässer Protekti-  
partei, 4 elsässer Autonomisten, 2 Social-Demokraten, 66 Stich-  
wahlen sind erforderlich. Die noch fehlende eine Wahl (Oberpfalz)  
dürfte den Liberalen zugurechnen sein.“

**Wien,** 3. August. Amtliche Berichte der „Wiener Abend-  
post“ (andere dürfen nämlich nicht veröffentlicht werden!) be-  
stätigen, daß das Gros der 7 Truppendivision am 31. Juli  
Banjaluka in Bosnien besetzt habe, und fügen bei, daß die Be-  
völkerung „keine feindselige Haltung“ zeige. Die 18. Truppen-  
division hat am 1. bei Vergoraz und Znojitz die herzogowinische  
Grenze überschritten und ist mit der Hauptcolonne gegen Lubuski  
vorgeückt. In diesem Orte scheinen „anarchische Zustände“ zu  
herrschen, wie es im offiziellen Berichte heißt. Lubuski ist nur  
wenige Wegstunden von dem Hauptort Mostar entfernt. So  
weit die amtlichen Nachrichten; die Kürze derselben macht mit dem,  
was privatim verlautet, einen unheimlichen Eindruck. Das Wetter  
ist unsern Truppen nicht günstig. Tropische Hitze wechelt mit  
schweren Regengüssen ab und das offiziöse Zugeständniß, daß der  
Gesundheitszustand in der Occupationarmee nur ein „verhältniß-  
mäßig günstiger“ sei und der Sonnenstich Opfer fordere, ist nicht  
geeignet, die erwachenden Besorgnisse zu zerstreuen. Neben Krank-  
heiten beginnt aber auch der Feind unsere Truppen zu belästigen.  
Man ist nämlich wider Verhoffen dennoch auf einen Feind ge-  
stoßen, nämlich auf die Insurrection, welche dem Anscheine nach  
gegen die türkischen Behörden, in der That aber wohl gegen die  
österreichische Occupation gerichtet ist. In einem bösnischen Orte  
wurde von Türken auf unsere Soldaten geschossen und soll einer  
offiziösen Quelle zufolge ein Jäger gefallen sein. Wenn nur  
nicht diesem einen Opfer manche andere folgen werden. Die  
bosnische Hauptstadt, Serajewo, befindet sich vollständig in Händen  
Hadschi Bojo's und wurden von dort nicht bloß die türkischen Be-  
hörden, sondern auch der österreichische General Consul vertrieben.  
Hadschi Bojo steht an der Spitze der unzufriedenen mahomedani-  
schen Begg und der im Lande marodirenden Bashi-Bosuzs und  
man kann sicher sein, daß dieser neueste orientalische Feld eine  
romantische Laufbahn, an deren Ende der Galgen winkt, nicht  
ber ohnmächtigen türkischen Behörden wegen riskirt. Es ist sogar

### Schorndorf. Fahrrad-Verkauf.

Aus der Sammler-  
masse des Fried-  
rich Huber,  
Schlossers in  
Schorndorf wird am

**Samstag den 10. August 1878**  
von Morgens 7 1/2 Uhr an

die vorhandene Fahrniß in der am Markt-  
platze gelegenen Wohnung im Wege des  
öffentlichen Aufstreichs gegen baare Be-  
zahlung zum Verkaufe gebracht, wobei  
vorkommt:

- 1 Bettrost, Schreinwerk, worunter 1  
Stubenkästle mit Aufsatz und 2 Bett-  
laden, 1 Faß mit 2 1/2 Eimer, allge-  
meiner Hausrath, 1 Pflasterwägele,  
Vorräthe als ca 4 Ctr. Sturz, ca.  
4 Ctr. Schmelzeisen, 143 St. rohe,  
5 St. fertige und 22 St. halbfertige  
Raminthürken, 1 Ctr. rother und  
schwarzer Lack, 1 Herdle, 1 Parthie  
Nieten, Schrauben etc., Schlosser-  
handwerkzeuge, worunter 1 große  
Blechschere, 1 Bohrmaschine, 4  
Schraubstöcke und 34 St. frisch auf-  
gehaute Feilen.

Kaufsliebhaber werden hiezu einge-  
laden.

Schorndorf, am 1. August 1878.

K. Gerichtsnotariat.  
**Gaupp.**

**Am Samstag den 10. d. M.**  
wird im Hause des Vorläufers Wieden-  
mayer hier, Morgens 8 Uhr

- 1 eigener Kasten, 1 Kommode, 2  
Kopfkissen, 18 Stück Bügel-  
teppiche, 1 starkes Kinderwägle, 1  
Nachttischchen und 1 Kinderbettläble  
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Schorndorf, den 7. August 1878.

**Rohrborn.**  
Einen schönen starken  
rittfähigen

**Barren,**  
Nothschied, Simmenthaler  
Rage, verkauft

**Schultheiß Jlg.**  
Für den Sprung wird garantiert.

### Schorndorf. Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir  
Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht,  
daß unser lieber Gatte  
und Vater

**Heinrich Klein,**  
Dienstag Nacht 1 1/2 Uhr  
in Folge eines Hirnslags nach nur  
5 tägigem Leiden uns durch den Tod  
entrißnen wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag  
Nachmittag halb 2 Uhr statt.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Schorndorf. Haber- und Einkorn-Verkauf.

1 Morgen Haber und 1/4 Morgen  
Einkorn verkauft auf dem Markt nächstem  
Samstag, Morgens 8 Uhr.

**B. Guppenbauer b. d. Kirche.**

**Schorndorf.**  
1 Morgen

**Waizen**  
ist noch zu haben bei  
**Fried. Grosmann.**  
Anschlag 80 M.

**Schorndorf.**  
Einige Wagen

**Dung**  
kauft, und zieht Offerten entgegen  
**Roßherber Ziegler.**

Den **Haber-Ertrag** von 2 schön  
stehenden Stücklen verkauft  
**Schuhmacher Gerhob.**

**Schorndorf.**  
Geradstetten.  
**Schuhmacher-Gesuch.**

Ein ordentlicher Arbeiter findet sogleich  
bauernde Beschäftigung bei  
**Christian Gaserl, Schuhmacher.**

### Pfahlbronn. Bieh- und Fahrrad-Verkauf.

Nächsten  
**Montag den 12. d. M.**  
von Morgens 8 Uhr an

kommen in der Wohnung des Gottlieb  
Munz, Deißebauer von hier, nach-  
stehendes Bieh und Fahrniß zum öffent-  
lichen Verkauf:

- 1 Pferd, 4 Ochsen,  
4 Stier, 2 Kühe,  
tragend, 1 Kalbel,  
3 kleinere Kindle, 1 Dresch-  
und 1 Futterschneidmaschine sammt Öbipel  
(transportabel) 4 Wagen,  
worunter 2 eiserne,  
1 Bernerwägele, 2  
Pflüge, 3 Eggen, vieles Heu  
und Stroh, etwas Roggen-  
garben, 3 Fuhrschlitten, 1 Pfl-  
mühle, viele Ketten, Roßge-  
schirre, überhaupt vieles Feilz, Hand-  
und Bauerngeschirr durch alle Fabriken, wozu  
Liebhaber eingeladen werden.

### Steinenberg. Ein Aualsack

fast wie neu, geicht 1300 Str-  
haltend, ist weil für den Eigen-  
thümer zu groß, um den billigen  
Preis von M. 65. zu verkaufen.  
Näheres durch

**G. Glaser zur Rose.**

### Für Weingärtner!

Neueste verbesserte Traubenraspel  
liefert billigst

**W. Beyer, Wagnermeister**  
in **Schingen.**

**Oberurbach.**  
Samstag den 10 August sind schöne  
**Milchschweine** zu haben.  
**Bäder Schaals Wittwe**

### Schuldarien

(Schulwochenbuch)  
nach neuester Vorschrift sind zu haben in der  
**G. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Ueber Reaktionen.**  
(Aus einem Appenzeller Blatt.)  
In Deutschland tritt die Furcht vor den Sozialdemokraten  
schon wieder zurück hinter die Furcht vor der „Reaktion“. Wenn  
die Mittel, die zur Unterdrückung des Sozialismus vorgeschlagen  
werden, den Rückschrittmännern Oberwasser verschaffen, das wäre  
ja ganz erschrecklich, das hieße ja den Teufel durch den Beelzebub  
ausstreiben. Wie die richtige Mitte einhalten zwischen Scylla und  
Charybdis? — fragt der niegelagte Durchschnittsbürger, an  
dem sich wieder einmal die bekannte Definition des Dichters er-  
währt: „Was ist ein Philister? Ein hohler Darm, mit Furcht  
und Hoffnung ausgefüllt, daß Gott erbarm!“ Die „Reaktion“  
steht vor der aufgeregten Phantastie der Gesinnungsstüchtigen als  
ein Ungeheuer mit glühenden Augen, sie ist der brüllende Löwe,  
der umhergeht und lacht, wen er verschlingt. Worin sie besteht  
und was denn eigentlich von ihr zu gewärtigen sei, das weiß  
Niemand so recht zu sagen, aber eben die unbestimmten Umrisse

machen ihre Gestalt nur um so furchtbarer. Sie gemahnt nur  
um so mehr an jenes Ungeheuer in Schillers Laucher: „Und  
schaudernd dacht' ichs, da krochs heran, regt hundert Gelenke zu-  
gleich, will schnappen nach mir“. . . Der arme Reichsfreund  
sieht schon alle seine theuer errungenen Freiheiten gefährdet,  
namentlich aber erfüllt ihn der Gedanke mit Grauen und Ent-  
rüstung, daß das gemeine Wesen wieder mehr auf christliche  
Grundlagen gestellt und der Kirche wieder etwelche Bedeutung  
für das Volksleben könnte zugestanden werden. Da müßte man  
ja am Ende wohl gar allsonntäglich zur Predigt gehen, und wer  
weiß, was die Schwarzen sonst noch im Schilde führen? Der  
Schw. Merkur ist eifrig bemüht, dem liberalen Bürgerthum, das  
heute für die Freiheit zittert, wie es gestern für den Selbstbeut-  
zitterte, seinen Schlotter auszureden. Man möge doch nur der  
Regierung und dem Fürsten Bismark Vertrauen schenken; nach  
wie vor würden die liberalen Ideen für das deutsche Reich maß-  
gebend bleiben. „Der große Kängler, der das deutsche Reich ge-

schaffen, er, der soeben Europa durch seine meisterhafte Politik den  
Frieden wiedergegeben und damit die Aussicht auf einen allge-  
meinen wirtschaftlichen Aufschwung eröffnet hat, er verdient es  
wahrlich nicht, daß die liberale Partei, welche ihn bisher in der  
Ausführung seiner Gedanken unterstützte, sich ihm jetzt aus hinter-  
sich beruhigen. So lange die „Konserwativen“ noch einen Minister  
Fall zu ihrem Reichstagskandidaten erwählen, wie es in Berlin  
geschieht, so steht mit der Reaktion nicht so schlimm und leicht  
sich beruhigen. So lange die Liberalen selbst aus vollem  
Haße nach Reaktion schreien. Reaktion heißt Rückwärtsbewegung:  
sollte es wirklich so sehr zu bedauern sein, wenn gegenwärtig in  
Deutschland eine solche angetreten wird? Wer durch verkehrtes  
Vorsichtstreiben an den Rand des Abgrundes kam, was kann der  
Bessere thun als umkehren? Er darf Gott danken, wenn die  
Möglichkeit des Zurückgehens nur überhaupt noch offen steht. Wer  
weiß, wie lange das für die Deutschen noch der Fall ist? —  
Die Freiheiten, deren Verlust das liberale Bürgerthum befürchtet,  
dürften so wie so für lange Zeit außer Kurs gesetzt sein. Wenn  
die Nation sich in zwei große Heerlager getheilt hat, die einander  
auf Leben und Tod bekämpfen, von denen jede der andern Luft  
und Sonne zu entziehen sucht, so bleibt für die Freiheit kein  
Raum. Im Krieg entscheidet das Kriegsgesetz, d. h. die Gewalt,  
und wie jetzt die bestehenden die Sozialisten mittelst der Staats-  
gewalt niederzuhalten suchen, unbedenklich darum, ob die persönliche  
Freiheit der letztern dabei zu kurz komme oder nicht, so sind die  
Hunderttausende der Sozialisten ihrerseits auch nicht gewillt,  
gebühlich zu warten, bis ihre Ideen auf dem Wege freiwilliger  
Entwicklung sich verwirklichen. Auch sie appelliren mit Nachdruck  
an das Recht der Faust. Wo soll bei solcher Lage der Dinge  
die Freiheit bleiben?

### Tages-Begebenheiten.

**Schorndorf,** den 7. Aug. In lebhafter Weise gieng  
gestern die Wahl eines Orts-Vorstehers der Gemeinde Haubersbronn  
vor sich. In etwas mehr als einer halben Stunde hatten von  
159 Wahlberechtigten 144 Wähler abgestimmt. Die meisten  
Stimmen erhielten: Verwaltungskandidat Kolb von Borch, Gott-  
lieb Benz, Gemeinderath und Carl Hinderer, Müller. Auf 80 l b  
vereinigte sich 141 Stimmen. — Auf dem Oberamt fand heute  
Vormittag die feierliche Amtseinweihung und Beerdigung des  
nunmehr hieher übersiedelten Oberamtspflegers und Controlleurs  
der Oberamtsparafisse, Victor Sirdin, statt. Der Amts-Ver-  
sammlungs-Ausschuß wohnte diesem Akte an.

**Schwab. Grund.** Seine Majestät der König wurde  
Frau Goldfabrikant Gähner Wittwe unter allgemeiner Theilnahme  
beerdigt. Vor 10 Wochen legte sie Last zum Zimmerbodenwischen,  
derselbe gerieth in Brand, sie sprang mit brennenden Kleidern die  
Treppe herab und verbrannte den Arm derart, daß sie unter den  
größten Schmerzen seither das Bett hüten mußte. Die Verblühen-  
hinterläßt 5 zum Theil noch kleine Kinder.

**Stuttg.** 4. August. Seine Majestät der König ist  
gestern von Friedrichshafen auf der neueröffneten Bahnlinie Sig-  
maringen-Ebingen-Balingen nach Ebingen und Bebenhausen ge-  
reist und hat auf der Durchreise dem fürstlichen Hofe in Krauchen-  
wies, sowie der Gewerbeausstellung in Ebingen je einen megr-  
ständigen Besuch gewidmet. — Am Freitag Abend ist in Heil-  
bronn die Einigung der National-Liberalen und Deutsch-Konser-  
vativen für die bevorstehende Stichwahl auf Grund der 5 Com-  
promisspunkte, welche die Deutsch-Konserwativen vorlegten, zu  
Stande gekommen. Auch Professor Egelhaaf acceptirte diese  
Compromisspunkte, wie sie von Hölder und mehrere andere Can-  
didaten der Reichspartei schon zuvor acceptirt hatten. Die Stich-  
wahl ist, wie man hört, auf den 16. August festgesetzt. — Von  
den lezhin verhafteten 34 Social-Demokraten befinden sich noch  
15 in Haft, darunter der bekannte Agitator Dult.

**Constant.** 2. August. Auf dem Untersee ereignete sich  
gestern Abend ein großes Unglück. Schiffer Maron von Neu-  
lingen, welcher im Begriff war, eine Ladung Kiez vom Neuen-  
burger Horn nach Berlin zu führen, konnte wegen des Stür-  
windes den letztern Ort nicht erreichen und wurde bis gegen  
Hammenhof getrieben, wo sein Schiff Wasser schöpfte und sank.

Maron sowie seine Frau und ein Kind wurden eine Beute des  
Todes, während der Knecht sich retten konnte. Das Schiff liegt  
60 Fuß tief. (K. Zig.)

**Berlin,** 4. August. Ueber einen Selbstmord-Versuch  
Nobiling's wird der „Post“ berichtet: „Nachdem der Meuchel-  
mörder Nostring soweit hergestellt war, daß er der Lazareth-Ge-  
hilfen der Charité nicht mehr bedurfte, übernahmen die Kranken-  
Pfleger der Lazarethstation der Stadtvoigtei Zeller und Koch die  
Abnahme resp. Anlegung der nöthigen Kopfverbände bei dem Ver-  
brecher. Koch, ein höchst gewissenhafter Beamter, hatte am Frei-  
tag Abend etwa gegen halb 10 Uhr dem Nobiling den üblichen  
Nachverband anzulegen. Bei dieser Gelegenheit mußte Nobiling,  
als Koch sein Verbandszeug zusammenpackte, sich unbemerkt einer  
kleinen Verbandschere zu bemächtigen, die er dem äußerst vor-  
sichtigen Beamten stahl und unter seiner Bettdecke versteckte. Koch  
hatte kaum die Zelle des Verbrechers hinter sich, als er, wie von  
einer bösen Ahnung erfaßt, noch einmal sein Verbandszeug nach-  
sah und sofort den Verlust der Schere bemerkte. Schnell schloß  
er die Zelle wieder auf und fand daselbst zu seinem Schrecken,  
daß Nobiling mit derselben bereits den Versuch gemacht hatte, sich  
die Pulsader zu öffnen. Das Blut trüpfelte bereits hervor, doch  
der Beamte that sofort alles Mögliche, jede Gefahr zu beseitigen.  
Nobiling hatte sich bei dessen Eintritt so gestellt, als sei nichts  
vorgefallen und die Hände und Schere unter der Bettdecke ge-  
halten. Doch schnell begriff der Beamte die Situation und ent-  
deckte die That des Verbrechers und Selbstmörders. Nobiling  
meinte, als er sich entlarvt sah: „Wäre Koch ihm nicht wie ein  
Spüßhund auf die Finger gewesen, er hätte längst Hand an sich  
selbst gelegt.“ Nobiling's Verwundung ist eine leichte, und an-  
gelegte Handschellen werden ihn nunmehr von weiteren Selbst-  
mord-Versuchen wohl abhalten.“

Ueber das Wahlergebnis meldet eine Depesche des „W. T. B.“  
aus Berlin vom gestrigen Tage: „Von den nunmehr bekannten  
396 Wahlen sind 53 konservativ, 49 frei-konservativ, 96 clerikal,  
81 national-liberal, 16 fortschrittlich, 12 keiner bestimmten Fraction  
angehörig, die aber voraussichtlich zum größten Theile liberal  
stimmen dürften, 14 Polen, 7 Particularisten, 5 elsässer Protest-  
partei 4 elsässer Autonomisten, 2 Social-Demokraten, 66 Stich-  
wahlen sind erforderlich. Die noch fehlende eine Wahl (Oberpfalz)  
dürfte den Clerikalen zugerechnet sein.“

**Wien,** 3. August. Amtliche Berichte der „Wiener Abend-  
post“ (andere dürfen nämlich nicht veröffentlicht werden!) be-  
rühren, daß das Gros der 7 Truppendivision am 31. Juli  
Banjaluka in Bosnien besetzt habe, und fügen bei, daß die Be-  
völkerung „keine feindselige Haltung“ zeige. Die 18. Truppen-  
division hat am 1. bei Berggoraz und Imoski die herzogoninische  
Grenze überschritten und ist mit der Hauptcolonne gegen Eubuski  
vorgeückt. In diesem Orte scheinen „anarchische Zustände“ zu  
herrschen, wie es im offiziellen Berichte heißt. Eubuski ist nur  
wenige Wegstunden von dem Hauptorte Mostar entfernt. So  
weit die amtlichen Nachrichten; die Kürze derselben macht mit dem,  
was privatim verlautet, einen unheimlichen Eindruck. Das Weiter  
ist unseren Truppen nicht günstig. Tropische Hitze wechselt mit  
schweren Regengüssen ab und das offiziöse Zugeständniß, daß der  
Gesundheitszustand in der Occupationsarmee nur ein „verhältniß-  
mäßig günstiger“ sei und der Sonnenstich Opfer fordere, ist nicht  
geeignet, die erwachenden Besorgnisse zu zerstreuen. Neben Kranke-  
heiten beginnt aber auch der Feind unsere Truppen zu belästigen.  
Man ist nämlich wider Verhoffen dennoch auf einen Feind ge-  
stoßen, nämlich auf die Insurrection, welche dem Anscheine nach  
gegen die türkischen Behörden, in der That aber wohl gegen die  
österreichische Occupation gerichtet ist. In einem bosnischen Orte  
wurde von Türken auf unsere Soldaten geschossen und soll einer  
offiziösen Quelle zufolge ein Jäger gefallen sein. Wenn nur  
nicht diesem einen Opfer manche andere folgen werden. Die  
bosnische Hauptstadt, Serajewo, befindet sich vollständig in Händen  
Hadjschi Dozo's und wurden von dort nicht bloß die türkischen Be-  
hörden, sondern auch der österreichische General Consul vertrieben.  
Hadjschi Dozo steht an der Spitze der unzufriedenen mahomedani-  
schen Begg und der im Lande marodirenden Baschi-Buzuks und  
man kann sicher sein, daß dieser neueste orientalische Held eine  
romantische Laufbahn, an deren Ende der Galgen winkt, nicht  
ber ohnmächtigen türkischen Behörden wegen riskirt. Es ist sogar

weit wahrscheinlicher, daß er von Seite dieser Behörden, die gar kein Interesse an Aufrechterhaltung der Ruhe in Bosnien und der Herzogowina mehr haben, aufgereizt wurde, den Krieg gegen Oesterreich auf eigene Faust zu führen. An einen glatten Verlauf der Occupation ist nur mehr schwer zu glauben und dieser Glaube scheint auch unseren Regierungskreisen schon abhanden gekommen zu sein. Die sonst so schweigsame „Abendpost“ öffnet ihren Mund über die Insurrection des Hadshi Lojo, nennt diesen einen Verbrecher, der nur den Pöbel anführe, und tröstet sich damit, daß der bessere Theil der Bevölkerung unseren Kruppen sympathisch entgegenkommen. Sie vergißt aber, daß sie gleichzeitig nach einem offiziellen Berichte gesagt, die Bevölkerung zeige „keine feindselige Haltung“ was doch weit weniger befriedigend klingt. Den Mahomedanern in Bosnien und der Herzogowina ist der Einmarsch der „nördlichen Giaux“, die dem Treiben der Begs gründlich ein Ende machen werden, selbstverständlich nichts weniger als angenehm, und von der christlichen Bevölkerung wenigstens der orthodoxe Theil mehr zu den Stammesbrüdern in Serbien und Montenegro hin. Erst eine gute Verwaltung und in Folge derselben das Aufblühen dieser Provinzen könnten hierin eine Aenderung herbeiführen. Bis dahin ist aber noch ein langer Weg, vielleicht ein Leidensweg für alle Beteiligten.

**Zepitz, 5. August.** Das Befinden des Kaisers Wilhelm, der bisher vier Thermalbäder und sechs Handmoorbäder genommen hat, ist recht befriedigend. Der Kaiser vermochte heute wiederholt mehrere Worte mit der rechten Hand gut lesbar zu schreiben. — Der Kaiser von Oesterreich wird am Mittwoch früh 8 Uhr zum Besuche des Kaisers Wilhelm hier eintreffen, im Hotel „Zur Post“ absteigen und Abends zurückreisen. Es werden große Vorbereitungen zu seinem feierlichen Empfange getroffen.

**Hochverraths-Prozess Hödel.**  
(Schluß.)

Der Angeklagte trat insbesondere in Verkehr mit Emil Werner dem Vertreter der Anarchisten, auf dem vorjährigen Welt-Congress der Socialisten in Gent, und bekannte sich, als ihm seit einer Volksversammlung zu Sittleritz auf welcher er den „Staatsocialist“ verbreitet hatte, seitens der social-demokratischen Partei mit Argwohn beggnet wurde, offen zu ihrer Richtung. In Folge von Angriffen auf die Bediensteten der socialistischen Arbeiterpartei, besonders in einem Artikel unter der Ueberschrift: „Paschawirthechaft“ wurde er durch förmlichen Beschluß der Leipziger Socialisten vom 14. März aus der Partei ausgeschlossen, dieser Beschluß durch das Central-Wahlkomité zu Hamburg unterm 9. Mai 1878 bestätigt und am 12. Mai in der Zeitung „Die Fackel“ bekannt gemacht. Am 24. Februar und am 17. März 1878 berief der Angeklagte selbst zwei Volks-Versammlungen zu Schleuditz bei Leipzig, in welchen der Anarchist Emil Werner Referent war. Während die Tagesordnung der ersten Volksversammlung „Der Krieg im Orient“ und die „Orientalische Frage im deutschen Reichstage“ war, verherrlichten auf der zweiten Volksversammlung Werner und Braune die Pariser Commune — Seine socialdemokratischen, bezüglich anarchischen Ideen kennzeichnet das von ihm über diese Versammlungen erstattete schriftliche Referat. Seitdem huldigte der Angeklagte immer mehr der anarchischen Richtung. — Er bekannte sich in praxerischer Weise Anderen gegenüber als Anarchisten und Atheisten und that vielfach während seines Aufenthaltes in Schleuditz und an mehreren anderen Orten Aeußerungen, die darauf schließen lassen, daß er bei seinem zu Gewaltthätigkeiten geneigten Charakter und politisch aufgeregtem Geiste danach strebte, wenn möglich, selbst zur Verwirklichung der socialistisch-anarchistischen Ideen und insbesondere der Abschaffung der monarchischen Regierungsform thätig zu werden.

So äußerte er am Abend vor der Schleuditzer Volksversammlung zu dem dortigen Kürschnermeister Keil, als dieser sich weigerte die Anmeldung dieser Volksversammlung zu unterschreiben und dem Angeklagten erklärte, daß er mit Socialdemokraten nichts zu thun haben wolle, „er sei nicht social er sei Anarchist, er spreche nicht von Socialdemokratie, weit mehr von der Commune, Amerika habe seinen Präsidenten und es gienge auch, Kaiser und Könige und Fürsten brauchen wir nicht.“ — In gleicher Weise sprach er sich kurz vor der zweiten Schleuditzer Volksversammlung in einer dortigen Restauration zu einigen Arbeitern dahin aus:

„Kaiser und Könige und Fürsten brauchen wir nicht, die saugen das Volk aus,“ und endigte seine weiteren Schmähreden mit den Worten: Uns Socialdemokraten gehört die Zukunft.“ — Am Abend der 2. Schleuditzer Volksversammlung kam der Angeklagte mit Emil Werner in ein dortiges Restaurationslokal, sprach zu den dort anwesenden Gästen über die für die Arbeiter schlechten Zeiten, über den herrschenden Arbeitsmangel und äußerte dabei: „Das bringe ich noch dahin, daß ich selbst zum alten Wilhelm gehe.“ — Zu dem Restaurateur Steiniges dajelbst äußerte er, als dieser ihm seinen Saal nicht zu den Versammlungen einräumen wollte: „Na, wenns hängen losgeht, da wissen wir, wo wir den Anfang machen.“

Während seiner Anwesenheit in Metz am 28. März 1878, äußerte er in einem Restaurationslokal: „daß das Militär ganz überflüssig sei, daß das Volk überhaupt ohne Könige und Fürsten sich selbst regieren könne.“ In einem andern dortigen Lokale bekannte er sich als Socialdemokrat und führte Schimpfreden gegen die staatlichen Ordnungen und namentlich gegen die Zustände im Deutschen Reiche. — Einige Tage darauf, am 31. März, in der Wintrich'schen Gastwirtschaft zu Trier entwickelte der Angeklagte den anwesenden Gästen gegenüber seine atheisistischen Ansichten, kam dann auf Staat und Geseze zu sprechen und äußerte dabei: „Wir brauchen keinen Kaiser, keinen König und keine Regierung, fort mit Allem, Alles muß fort, wir wollen frei sein, die Reichen müssen theilen. Alle müssen gleichmäßig arbeiten, ein Jeder höchstens 2 St. tägl. u. s. f.“ Kurz vor dem Attentat erzählte er hier dem Schlossergesellen Krüger, daß er Socialdemokrat sei und daß, wenn alle Socialdemokraten zusammen hielten, sie die Oberhand bekämen und Alles umstürzen könnten. Wie sehr der Angeklagte die Ideen der absoluten Freiheit und den Sturz der Dynastie in sich aufgenommen hat, bezeugt er selbst in seinem bereits erwähnten Briefe vom 21. Mai 1878: — Er schreibt: „Daß die Schweiz durch Tell freigeworden, daß ein neuer Tell erwünscht sei und in Deutschland es an solchen Tell's schelte; schon in früher Jugend habe in ihm der Wille gekieimt, Front zu machen, den Kampf bis an das Messer zu führen, die vollste individuellste Freiheit zu besitzen und nicht der Willkühr dynastischer Interessentmänner zu gefallen.“ — Er rühmt sich weiter, in Berlin ein Vierteljahr revolutionäre Köpfe geschaffen zu haben, mahnt, daß es Zeit sei tabula rasa zu machen“ und schließt mit den Worten „es lebe die Propaganda der That.“

Demgemäß u. s. w. wird der Angeklagte des Verbrechens wider §§. 80, 211, 43 und 32 des Strafgesetzes beschuldigt. — Zur Vernehmung kommen 23 Zeugen. Die Anklage ist von Oberstaatsanwalt von Luck verfaßt.

**Trauben-Krankheit!**

Seit einer Reihe von Jahren tritt, namentlich im Rhein- und untern Neckarthal eine Traubenkrankheit oidium ukleri (Schimmelpilz) zu Tage, welche besonders bei Trollingern in kurzer Zeit ungläubliche Verheerungen anrichtet. Diese Krankheit tritt auch im Remsthal im Monat August fast jedes Jahr auf, namentlich an Kamergen, Bahnhöfen u. s. w.

Die Beeren werden von einem weißen fein behaarten Pilz überzogen, in Folge dessen die Trauben in kurzer Zeit schwarz werden und abfallen. Ganze Felber, die auf den schönsten Ertrag hoffen ließen, wurden schon durch diese Krankheit gänzlich ruiniert.

Als erfolgreiches Mittel dagegen wird das Bestreuen der Trauben mit Schwefelblüte angewendet, und man bedient sich dazu einer eigens zu diesem Zweck konstruirten blechernen Büchse der sog. Puderquante.

Im Jahr 1870 ergaben die Weinberge der Königl. Weinbauschule in Weinsberg (woselbst diese Traubenkrankheit allgemein war), nachdem sämtliche Trauben geschwefelt wurden, noch einen hohen Ertrag, während andere Leute, die dies unterließen, fast nichts bekamen. Im Jahr 1874 zeigte sich die Krankheit wieder in sehr ausgedehntem Maßstabe. Derselbe wird, wie jetzt schon zu befürchten ist, auch dieses Jahr wieder zum Vorschein kommen.

Es ist deshalb jedem Weinberg besitzenden Landwirth äußerste Aufmerksamkeit anzurathen, um im nöthigen Falle die betreffenden Hilfsmittel anzuwenden zu können.

H. Rebigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**A m t s b l a t t**

für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.

Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

**Nr 94.**

**Samstag den 10. August**

**1878.**

**Bekanntmachungen.**

Schorndorf

Die nachstehende Belehrung wird zufolge Minist. Verf. vom 18. v. Mts (Regbl. Nr 19) mit dem Anfügen zur öffentl. Kenntniß gebracht, daß das Feilhalten oder Verkaufen von Branntwein, der Kupferauflösung enthält, mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft wird,  
Den 8. August 1878.

Kgl. Oberamt  
Baun.

**Belehrung über die Mittel zur Verhütung, Entdeckung und Entfernung einer Verunreinigung des Branntweins durch Kupfer.**

Verfaßt vom Königl. Medicinalcollegium.

1) Um eine Verunreinigung des Branntweins mit Kupfer zu verhüten, ist das sicherste Mittel, den Helm der Destillirblase und die Kühlevorrichtung aus Zinn oder aus gut verzinnem oder vernickeltem Kupfer herzustellen. Sind diese Theile aus unvernichtetem oder unvernickeltem Kupfer gefertigt, so ist für sorgfältige Reinhaltung derselben zu sorgen. Zu dem Ende ist die Kühlevorrichtung so einzurichten, daß sie im Innern leicht und vollständig gereinigt und ausgetrocknet werden kann, sie ist nach jedesmaligem Gebrauch gut auszuwaschen und auszutrocknen, und vor dem Gebrauch genau zu untersuchen, ob sich etwa Grünspan angelegt hat. Zweckmäßig wird beim Brennen zuerst zu destillirende Branntwein, der Boltau, für sich gesammelt und auf Kupfer geprüft.

2) Um den Branntwein auf einen Gehalt an Kupfersalz zu prüfen, verfährt man zweckmäßig in nachstehender Weise:  
Man läßt etwa ¼ Liter des zu prüfenden Branntweins in einem Gefäß von Porzellan oder Glas, welches auf ein Gefäß mit heißem Wasser oder auf einen warmen Ofen gesetzt wird, bis auf etwa ½ Liter eindampfen. Dieser Rückstand, der, wenn er erhebliche Mengen von Kupfersalz enthält, schon eine bläuliche Farbe zeigt, wird in 3 Theile a b c getheilt.

Die Probe a wird in einem farblosen Glase oder in einem Gefäß von weißem Porzellan mit so viel Salmiakgeist versetzt, daß die Flüssigkeit stark darnach riecht; zeigt diese jetzt eine bläuliche Farbe, so enthält der Branntwein Kupfersalz.

Die Probe b wird mit etwa 5 Tropfen Essig versetzt und dann die Spitze einer blanken, durch Abreibung mit Wasser und Sand gut gereinigten Messer Klinge eingetaucht. War der Branntwein kupferhaltend, so zeigt sich das Eisen sogleich oder nach 5—10 Minuten verkupfert.

Zu der Probe c werden einige Tropfen einer Lösung von gelbem Blutlaugensalz in Wasser (1 Theil Salz auf 100 Theile Wasser) gemischt; reiner Branntwein bleibt danach wasserklar; war er kupferhaltend, so färbt er sich roth bis braunroth und es setzt sich sogleich oder beim Stehen ein rothbrauner Bodensatz ab.

Wenn nun bei der Prüfung mit Salmiakgeist oder Blutlaugensalz die Flüssigkeit sich nicht färbte, und das Eisen nicht verkupfert wird, so ist der Branntwein nicht kupferhaltend.

3) Um Branntwein, der sehr wenig Kupfer enthält, zu reinigen, genügt es, einige Stüchchen blanken Eisens in die Flüssigkeit zu hängen, bis ein später eingehängtes Stüchchen dieses Metalls sich nicht mehr verkupfert.

Wenn Branntwein stärker mit Kupfer verunreinigt ist, so wird er am besten nach Zusatz von wenig gelöschem Kalk (Kalkbrei) nochmals destillirt.

Schorndorf

In Betreff der Feier des landwirthschaftlichen Hauptfestes verbunden mit einer **Landes-Rindvieh-Ausstellung in Cannstatt am Samstag den 28. September 1878** wird folgendes veröffentlicht:

1) Wer sich mit **Pferden** um einen Preis bewerben will, hat das betreffende Thier **längstens bis 15. September** bei der Kgl. Centralstelle für die Landwirthschaft anzumelden. Die Anmeldung hat durch Uebergabe der in der Verfügung der K. Landgestüttskommission vom 1. April 1875 (Minist.-Amtsblatt S. 71) vorgeschriebenen Formulare zu erfolgen, die Abstammung der um Preise concurrirenden Stuten ist, soweit möglich, durch amtlich beglaubigte Urkunden nachzuweisen.

2) Wer sich an der **Rindvieh-Ausstellung** zu betheiligen wünscht, hat die betreffenden Thiere mittelst besonderer Formulare in der Zeit vom **1. bis 31. August d. J.** beim „Sekretariat der K. Centralstelle für die Landwirthschaft“ anzumelden. Die Anmeldebüchlein haben eine schultheißenamtliche Bescheinigung darüber zu enthalten:

a) daß und seit wann der Anmeldebende Eigentümer der angemeldeten Thiere ist, beziehungsweise seit wann dieselben im Lande zur Zucht verwendet worden sind.

b) daß in den vergangenen 3 Monaten im Stalle des Ausstellers keine ansteckende Krankheit geherrscht habe. Thiere verschiedener zur Prämirung zugelassener Rindviehschläge dürfen nicht auf einem und demselben Anmeldebogen aufgeführt werden, ebenso sind für Faren, Kühe und Kalbela je besondere Anmeldebüchlein auszustellen.

Ver spätete Anmeldungen können nur insoweit Berücksichtigung finden, als noch Raum übrig ist.

3) Die Preise für **Schafvieh** sind durch ein in Heidenheim aus Anlaß einer Versammlung von Sachverständigen zur Beratung der Interessen für Schafzucht und der Wollproduktion niedergelegt gewesenes Schaugericht vergeben worden.

4) Diejenigen, welche sich um einen Preis für **Schweine** bewerben wollen, haben ein von der Orts-Obrigkeit ausgestelltes und von dem betreffenden Oberamt beglaubigtes Zeugniß darüber mitzubringen, daß das zur Preisbewerbung bestimmte Thier entweder von ihnen selbst oder wenigstens im Inland erzogen worden ist. Die Anmeldung hat **spätestens bis zum 20. September d. J.** bei der K. Centralstelle für die Landwirthschaft zu erfolgen und ist hiebei ein Zeugniß des Vorstandes des land-